

27. Sonntag im Jahreskreis B – 2018

Gesetz und Recht – oder: Der Weg der Liebe

Liebe Schwestern und Brüder,

es gibt wohl kaum eine Kultur oder Religion, die die Liebe zwischen zwei Menschen nicht als etwas Besonderes ansieht, ja als einen Abglanz des Göttlichen: Da werden die größten Gegensätze, die es unter Menschen gibt, nämlich der Gegensatz zwischen Mann und Frau, zum Bild der Beziehung Gott und Mensch, da bekommt diese Beziehung etwas Göttliches, zumindest „Heiliges“. Wer von uns hat sich nicht schon herzlich mitgefremt, wenn sich zwei Menschen ein ganzes Leben aneinander binden wollen, sich einander versprechen, sich „trauen“, das zu tun! Für unsere Kirche geht es sogar so weit, dass wir – nach Paulus – die Ehe zwischen Mann und Frau als ein Bild dafür sehen, wie Christus die Kirche liebt, und damit den einzelnen Menschen, all diejenigen, die zu Ihm gehören. Wir sind nicht in einem Verein organisiert, keinem Club, keiner Zweckgemeinschaft. Nein, da geht es um Beziehung, und zwar eine personale, eine „intime“!

- Wenn zwei Menschen ein so lebendiger „Gottesbeweis“ sind und sein wollen, ist das etwas Wunderschönes.

Was aber ist, wenn es nicht gelingt, wenn es scheitert? Eine Frage, die nicht wenige umtreibt – und die nicht wenige Enttäuschte von der Kirche entfernt. Schauen wir daher, was im heutigen Evangelium wirklich gesagt ist:

Im Judentum galt die Frau gegenüber dem Mann wenig! Sie war erst in der Verfügungsgewalt des Vaters und anschließend in der des Mannes. In der Regel wurde sie mit 14 Jahren verheiratet – und wenn sie Glück hatte, ging es gut. Der Mann konnte sich Nebenfrauen halten. Er konnte die Frau auch verstoßen – das Recht sah es so vor und Mose wurde als Gewährsmann angeführt, der jedoch die

Gründe für ein Verstoßen sehr vage gelassen hatte. Wie genau sehen die Gründe aus? Aus jedem beliebigen Grund? Bei Ehebruch? Wenn die Leidenschaft des Mannes erloschen ist? Da gab es zur Zeit Jesu unterschiedliche Auslegungen und die beliebtesten waren natürlich diejenigen, die dem Mann am meisten Spielraum ließen.

- In diesem Zusammenhang wird Jesus gefragt, welche Haltung Er dazu einnimmt. Und wie so oft geht Jesus auf eine ganz andere Ebene: Er verlässt die Ebene des Rechts und geht auf die Ebene des Menschlichen! „Am Anfang“, paradiesisch also, war es so, dass der Mann nur in der Frau ein Gegenüber fand, das ihm entsprach, das ihm Antwort geben konnte – und umgekehrt. Es geht um Partnerschaft, um Ebenbürtigkeit. Auf dieser Ebene geht es nicht um Recht und Gesetz, da geht es um die Liebe. Wie schwer fällt es den Zuhörenden, das zu verstehen! Selbst die Jünger sind dazu nicht in der Lage und befragen Jesus, wie das denn gemeint sei und wie den der einzelne Fall wirklich aussieht. Ja, wer nach Recht und Gesetz fragt, der kann nur gesagt bekommen: „Was Gott verbunden hat!“

- Jesus zielt auf den paradiesischen Ursprung, wo einer dem anderen Antwort geben kann, einer der Partner des anderen ist. Wenn das nicht mehr gegeben ist – oder es nie gegeben war! – was ist dann zu tun? Ein Leben lang „jenseits des Paradieses“ leben? Können wir uns vorstellen, dass Jesus das wollte und will? Er, der selbst nicht unbedingt für ein Familien- oder Eheideal vereinnahmt werden kann, ging in Seinem Lebensstil und Seinem Ruf in die Nachfolge doch sehr deutlich aus dem Kontext bisheriger Familienstrukturen heraus.

Die Orthodoxe Kirche, die mit uns die zwei Jahrtausende der Geschichte teilt, zeigt, dass sie – in einem anderen kulturellen, politischen und ökonomischen Kontext – eine andere Antwort auf die Frage der Unauflöslichkeit geben hat: Es ist immer ein Scheitern und immer traurig – aber der Mensch ist zum Glück berufen und kann nach

einem Scheitern auch wieder neu anfangen. Und wir dürfen uns freuen, wenn das möglich ist.

Als Pfarrer kann ich denjenigen, die das betrifft, hier nicht Dinge versprechen, die so – noch – nicht möglich sind. Aber ich möchte Sie dazu ermutigen, nicht an der Liebe Gottes zu zweifeln, an Seinem Willen daran, dass ER Ihnen Leben in Fülle gönnt – wofür Sie ggf. auch einen eigenen Weg gehen müssen. Als Gemeinde – und dazu rufe ich uns alle hier auch auf – müssen wir viel mehr an einem Klima mitarbeiten, an dem sich Menschen geborgen und aufgehoben fühlen, an dem Ehe, Partnerschaft und Familien Unterstützung erfahren, gerade auch wenn es schwierig wird; aber auch an einem Klima, in dem die, die Brüche im Leben gezeichnet haben, in besonderer Weise erfahren, dass Gott sie begleitet, sie nicht los lässt, denn: erst Brüche lassen uns zu den Menschen werden, die empfänglich sind für die heilende Nähe Gottes.

Unsere Kirche bricht gerade entzwei – um vielleicht das wieder ganz neu zu werden: Heilende Gemeinschaft.

Amen.

Fürbitten - Hattenheim

Unseren Herrn Jesus Christus, der uns ermutigt, der Liebe Raum zu geben, bitten wir:

- Für die Paare, die in ihrem Alltag Deine Treue zu uns sichtbar machen:

Stärke ihre Liebe auch in schweren Zeiten.

(Christus, höre uns – Christus, erhöre uns)

- Wir bitten für die Ehepaare, die es schwer miteinander haben: Lass sie nicht müde werden, nach neuen Wegen des Miteinanders zu suchen und dabei auch nach Hilfe Ausschau zu halten.

- Wir bitten Dich für die Paare, die sich getrennt haben: Lass sie in ihrem Scheitern nicht alleine und stärke sie im Vertrauen, dass Du sie zu einem Leben in Fülle berufst.

- Schenke uns in St. Vincentius die Bereitschaft, in Deinem Geist miteinander Gemeinde zu bauen und gerade denen zur Seite zu stehen, die der Hilfe bedürfen.

- Wir bitten für alle Opfer von Missbrauch in Kirche und Gesellschaft: Hilf ihnen, neu Vertrauen zu lernen und ihr Leben dankbar annehmen zu können.

- Wir bitten Dich auch für unsere Verstorbenen: Lass sie bei Dir die Heimat finden, nach der sie sich gesehnt haben.

Du bist der, der uns zum Leben in Fülle ruft. Dir sei Dank, der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

Fürbitten

Unseren Herrn Jesus Christus, der uns ermutigt, der Liebe Raum zu geben, bitten wir:

- Für die Paare, die in ihrem Alltag Deine Treue zu uns sichtbar machen:

Stärke ihre Liebe auch in schweren Zeiten.

(Christus, höre uns – Christus, erhöre uns)

- Wir bitten für die Ehepaare, die es schwer miteinander haben: Lass sie nicht müde werden, nach neuen Wegen des Miteinanders zu suchen und dabei auch nach Hilfe Ausschau zu halten.

- Wir bitten Dich für die Paare, die sich getrennt haben: Lass sie in ihrem Scheitern nicht alleine und stärke sie im Vertrauen, dass Du sie zu einem Leben in Fülle berufst.

- Wir bitten für alle Opfer von Missbrauch in Kirche und Gesellschaft: Hilf ihnen, neu Vertrauen zu lernen und ihr Leben dankbar annehmen zu können.

- Wir bitten um den Mut, auch in unserer Kirche an einem Klima mitzuwirken, in dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Liebe, die Du selber bist, lernen können

- Wir bitten Dich auch für unsere Verstorbenen: Lass sie bei Dir die Heimat finden, nach der sie sich gesehnt haben.

Du bist der, der uns zum Leben in Fülle ruft. Dir sei Dank, der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.